

H. Sax. D

616,58 m



Leichen-Sermon /

Über das trostreiche Sprüchlein des Propheten
Esaie am 26 Cap.

H E R R / wann Trübsal da ist / so
suchet man dich.

Ben ehrlicher Leichenbestattung

Des Ehrenvesten und Ehren=
wolgeachten Herrn

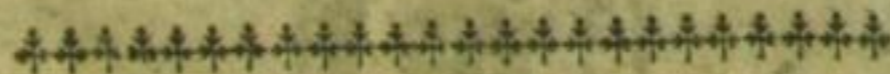
Bartholomæi Hoigts /

Lürnehmen Bürgers und Buch=
führers allhier /

Welcher den 7. Julii früh umb 7. Uhr selig=
lich in Christo entschlaffen / und den 10. drauff
zu seinem Ruhebettlein Christlicher Weise
begleitet worden.

Gehalten von

JOHANNE HÖPNERO, der H. Schrifft Do=
ctor / P. P. Pastorn zu S. Niclas, und
Superintendente.



Leipzig /

Gedruckt ben Henning Kölern /

Im Jahr 1643.



Saxon. D.

6, 58 m

Aus der
Schloßbibliothek zu Wels
1885





IN NOMINE JESU.

Sprüchlein aus dem Propheten Esata
am 26. Cap.

HErz / wenn Trübsal da ist / so
suchet man dich / wenn du sie
züchtigest / so ruffen sie ängstiglich.

Exordium.

Liebte und andächtige Freunde
in Christo dem HERN / was der HERR
Christus zu seinen Jüngern spricht Joh.
am 16. das sagt Er auch in gemein zu al-
len frommen Christen: In der Welt habet ihr
Angst / aber seid getrost / Ich habe die Welt
überwunden. Die wahren Christen geben zwar
niemand Ursache / aber es wird auch in ihnen erfül-
let das Sprichwort in den 44. Ps. Oderunt me
gratis; Sie hassen mich ohne Ursache. Aber
der HERR Christus heist seine Gleubigen getrost
seyn /

A u

seyn /

seyn / darumb daß ER die Welt überwunden hat. Solcher Trost gilt uns auch. Denn für uns hat Er gestritten / uns zu gut hat Er auch die Welt überwunden / auff daß wir durch den Glauben solches Siegs theilhaftig werden / wie S. Joh. schreibet in seiner 1. Epist. am 5. Cap. Alles was von Gott geboren ist / überwindet die Welt / und unser Glaube ist der Sieg / der die Welt überwunden hat. Wer ist aber / der die Welt überwindet / ohn der da gleubet / daß Jesus Christus Gottes Sohn ist? Von solcher Angst zeuget auch der Prophet Esaias in diesem abgelesenen Sprüchlein / welches unser im Herrn Christo seliger verstorbener Mitt-Bruder zu seinen Leichen-Text erkohren hat. Darinnen der Prophet Esaias von der Trübsal der streitenden Kirche weissaget / und lehret / wie wir uns drein schicken sollen / derohalben wollen wir auff diß halbe Stündlein folgende zwey Pünctlein kürzlich erklären:

- I. Wollen wir darthun / daß die Gleubigen Trübsal und Angst ausstehen müssen.
- II. Wollen wir berichten / wie sie sich recht und unverweiflich in solcher Verfolgung erzeigen und verhalten sollen.

Hier

Hiervon mit Nutz und Erbauung zu handeln/ wolle
 uns Gott der HERR seines H. Geistes reiche
 Gnade darzu verleihen / umb Christi Jesu wil-
 len/ Amen.

De I.

Aß nun die wahre Kirche ohne
 Trübsal und Verfolgung nicht seyn werde/
 bezeuget der Prophet Esaias mit diesen
 Worten: HERR/wenn Trübsal da ist/so
 suchet man dich. Wenn es nun fehlete an Trübsal
 und Verfolgung/so were es vielmehr ein Zeichen/das
 daselbst nicht die wahre Kirche sey / wie in der Epist.
 an die Hebr. am 12. Cap. geschrieben stehet: Seyd
 ihr ohne Züchtigung / so seyd ihr Bastarte und
 nicht Kinder/ denn alle/die gottselig leben wol-
 len in Christo Jesu / müssen Verfolgung leiden/
 schreibet S. Paulus in der 2. Tim. 3 und Act. 14. sagt
 er: Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich
 Gottes eingehen. Was nun einem ieglichen gläu-
 bigen Christen insonderheit wiedersehret / das hat
 auch die ganze Kirche zu gewarten; Sie muß der
 Welt unter den Füßen ligen / und die Hitze der In-
 sultation vertragen lernen. Daher schreibet S. Paulus

A ij lus

lus in der 1. an die Thessal. am 3. Cap. Sie sollen nicht weich werden in diesen Trübsalen / denn / spricht er / ihr wisset / das wir darzu gesetzt sind / und da wir bey euch waren / sagten wirs euch zuvor / wir würden Trübsal haben müssen / wie denn auch geschehen ist. S. Petrus vermahnet die Christen also : in der 1. Petri am 4 Cap. Ihr Lieben / laffet euch die Hitze / so euch begegnet / nicht befrembden / (die euch wiedersehret / wann ihr versucht werdet) als wiederführe euch etwas selzames / sondern frewet euch / das ihr mit Christo leidet / auff das ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herzligkeit Freude und Wonne haben möget. Selig seydt ihr / wenn ihr geschmähet werdet über den Namen Christi : Denn der Geist / der ein Geist der Herzligkeit und Gottes ist / ruhet auff euch / bey ihnen ist Er verlästert / aber bey euch ist er gepreiset. Solchen Zustand verkündiget auch Christus seinen Jüngern und allen Christen / Johan. am 15. Cap. da Er spricht : Gedencket an meine Wort / das Ich euch gesagt habe / der Knecht ist nicht grösser / denn sein Herz. Haben sie mich verfolget / sie werden euch auch verfolgen. Haben sie mein Wort ge-
hals

halten/ so werden sie ewers auch halten. Luc.
am 14 Cap. spricht Er: So iemand zu mir kömmt/
und hasset nicht seinen Vater / Mutter / Weib/
Kind / Brüder / Schwester / auch darzu sein ei-
gen Leben / der kan nicht mein Jünger seyn. Vnd
wer nicht sein Creutz träget / und mir nachfol-
get / der kan nicht mein Jünger seyn. Also schreibet
auch S. Paulus zun Römern am 8. Cap. Sind
wir Kinder / so sind wir auch Erben / nehmlich /
Gottes Erben / und Mit-Erben Christi / doch
das wir zuvor mit leiden / auff das wir auch mit
zur Herrlichkeit erhaben werden.

Dieses klaget die bedrängte Kirche zum öfftern
aus dem 49. Cap. Esa Zion spricht: Der **HER**
hat mich verlassen / der **HER** hat mein verges-
sen. Vnd im 45. Cap. weissaget Esaias also: Der
HER hat dich lassen im Geschrey seyn / das du
seyest wie ein verlassen und von Herzen betrü-
bet Weib / und wie ein junges Weib / das ver-
stossen ist / spricht dein Gott. Daselbst redet er
die bedrängte Kirche mit solchen Worten an: Du
Elende / über die alle Better gehen / und du Trost-
lose.

Aus

Christliche

Aus diesen Zeugniſſen iſt offenbar / Daß die Kirche und alle derſelbigen rechtſchaffene Gliedmaſſen dem Creutze müſſe unterworffen ſeyn / und allerley Trübfal / Angst und Verfolgung erfahren und außſtehen.

Solches erkläret Eſaias mit einem Gleichniß / von einem gebärenden Weibe genommen / und ſpricht: Gleich wie eine Schwangere / wann ſie ſchier gebären ſoll / ſo iſt ihr Angst / ſchreyet in ihren Schmerzen: So gehets uns auch / HERR / für deinem Angeſicht / da ſind wir auch ſchwanger / und iſt uns bange / daß wir kaum Odem holen. Dieſes Gleichniß gebraucht der HERR Chriſtus auch Joh. am 16. Ein Weib / ſpricht Er / wann ſie gebieret / ſo hat ſie Traurigkeit / denn ihre Stunde iſt kommen / wann ſie aber das Kind geboren hat / dencket ſie nicht mehr an die Angst / umb der Freude willen / daß der Menſch zur Welt geboren iſt / und ihr habet auch nun Traurigkeit: Aber Ich will euch wieder ſehen / und ewer Hertz ſoll ſich freuen / und ewre Freude ſoll niemand von euch nehmen. Dieſes Gleichniß bildet uns den Zuſtand der Kirchen gar artig abe. Denn gleich wie bey einer Schwangern die Schmerzen nicht außſens
bleib

bleiben/ sondern sie überfallen sie plötzlich und unversehens: Also wird auch Kreuz und Trübsal nicht mangeln in der Kirchen und bey wahren Christen/ wann sie am sichersten seyn/ wird sie das Kreuz überfallen: ehe sie sich versehen/ wird das böse Stündlein sie überraschen. Ferner/ gleich wie solche Schmerzen der Geburt über menschliches Vermögen seyn/ und wenn Gott nicht hilft/ können sie nicht ausstanden werden: Also ist auch die Last des Kreuzes/ der Anfechtung und Verfolgung viel schwerer/ als daß sie von den schwachglaubigen Christen können getragen werden/ da muß der heilige Geist das beste thun/ und unsere schüchtere Herzen mit seinem himmlischen Trost erquicken/ daß wir unter solcher Last nicht versinken noch vergehen. Endlich/ wie es der gemeine Lauff der Natur also mit sich bringet/ daß eine kreisende Frau grosse Schmerzen ausstehen muß/ daß sie offtermals schreyet in ihrer Angst/ und für Schmerzen und Bangigkeit keinen Odem holen kan; Also ist's auch von Anfang mit der Kirchen das her gegangen/ sie hat solche grosse Angst und Trübsal ausstehen müssen/ daß es für Menschen Augen das Ansehen gehabt/ als were es ganz aus mit der Kirchen/ wie oft hat sie müssen beten und klagen aus

B dem

dem 77. Ps. Wird denn der HErr ewiglich ver-
 stossen / und keine Gnade mehr erzeigen: Ist's
 denn gantz und gar aus mit seiner Güte / und hat
 die Verheissung ein Ende: Hat denn Gott ver-
 gessen gnädig zu seyn / und seine Barmherzigkeit
 für Zorn verschlossen / Sela: Aber doch sprach
 ich / ich muß das leiden / die rechte Hand des
 HErrn kan alles endern. Also müssen alle recht-
 schaffene Gliedmassen der Kirchen in dem Ofen der
 Trübsal probiret / erforschet und versucht werden /
 und müssen allhier trawrig seyn in mancherley
 Anfechtungen / auff das ihr Glaube rechtschaf-
 fen und viel köstlicher erfunden werde / denn
 das vergengliche Gold / das durchs Feuer be-
 wehret wird / wie Sanct Petrus schreibet in seiner
 1. Epist am 1. Cap.

Fürs Andere / wie soll sich nun die Kir-
 che recht und unverweisslich in solcher Verfolgung er-
 zeigen und verhalten? Das lehret uns Esaias auch
 in diesem Sprüchlein / und erzehlet uns dreyerley
 Mittel / damit sie sich in dieser Angst und Trübsal
 auffhalten.

Das

Das 1. Mittel ist wahre Busse / denn so spricht
 Esaias: **HERR** / wann Trübsal da ist / so suchet
 man dich. Den **HERRN** suchen heisset in **H. Schrift**
 so viel / als durch wahre Busse sich zu Gott bekehren.
 Also lesen wir im 2. Buch Samuelis am 21. Cap. daß
 zu Davids Zeiten drey Jahr nacheinander sey eine
 Thewrung gewesen. David aber suchte das Ange-
 sichte des **HERRN** / das ist / er that Busse und sein ganz
 bes Volck / und erkundigte sich im Heilighumb / war-
 umb der **HERR** also zürnete. Also spricht auch
 Esaias drunten im 55. Cap. Suchet den **HERRN**
RA / weil Er zu finden ist / ruffet Ihn an / weil
 Er nahe ist. Der Gottlose lasse von sein in We-
 ge / und der Ubelthäter seine Gedancken / und
 bekehre sich zum **HERRN** / so wird Er sich sein
 erbarmen / und zu unserm Gotte / denn bey Ihm
 ist viel Vergebung. Das thun nun alle fromme
 Christen / wann sie von dem Feinde der Warheit tri-
 buliret werden. Sie suchen den **HERRN** / sie erkennen /
 daß solche Straffe ihrer Sünden Schuld sey / sie be-
 kehren sich von gantzen Herken zu **GOTT** / und so
 machts die ganze Kirche zur Zeit der Trübsal / sie ru-
 het eine Fasten aus / sie stellet Betstunden und Buß-
 tage an / und schicket sich zum **HERRN**. Das ist auch

Christliche

Das beste Mittel / das man in solchen Nöthen ergreifen kan. Den Gott wird durch nichts anders ausgesöhnet / als durch wahre Busse zu Gott und durch den Glauben an Christum Jesum / ohne welchen Glauben die Busse nicht heilsam ist.

Das 2. Mittel / welches die bedrängte Kirche gebraucht / ist ein inbrünstiges Gebet / denn so spricht Esaias. Wenn du sie züchtigest / so ruffen sie ängstiglich; Das will auch Gott also haben / wie der 50. Psalm bezeuget: Ruffe mich an in der Zeit der Noth / so will Ich dich erretten / so solt du mich preisen. Das haben die Heiligen von Abegam also gehalten und in acht genommen / wie im 22. Ps geschrieben steht: Unser Väter hofften auff dich / und da sie hofften / halffst du ihnen aus: Zu dir schrien sie / und wurden errettet / sie hofften auff dich / und wurden nicht zu schanden. Im 34. Ps. steht geschrieben: Da dieser Klenderieß / höret der **HER** / und halff ihn aus allen seinen Nöthen. David hat oft den **HER** in seinen Nöthen und Verfolgung angeruffen / und ist allzeit gnädiglich erhört worden / daher spricht er im 116. Ps. Das ist mir lieb / das der **HER** meine Stimme und mein Flehen höret / das Er sein Ohr zu mir neiget /
dar

darumb will ich mein Lebetag Ihn anruffen. Solch Gebet gehet nicht ohne Frucht abe. Wir haben den Befehlich Gottes für uns / daß wir in der Noth und Trübsal beten sollen / wir haben die Verheissung / daß uns Gott gnädiglich erhören wolle / wir haben die Exempel in H. Schrift / daß Gott seiner Gleubigen Gebet allezeit gnädiglich erhöret habe. Darumb sollen wir Ihn auch getrost anruffen in allen unsern Nöthen / und sollen der gewissen Hoffnung leben / daß unsere Bitte wird Ja und erhöret seyn / wie S. Joh. schreibt in seiner 1. Epist. am 5. Cap. Das ist die Frewdigkeit / die wir haben zu Ihm / daß / so wir etwas bitten nach seinem Willen / so höret Er uns / und so wir wissen / daß Er uns höret / was wir bitten / so wissen wir / daß wir die Bitte haben / die wir von Ihm gebeten haben. Darben aber gebrauchet Gott der H. Erz nicht eine kleine Versuchung / daß Er uns mit seiner gnädigen Hülffe bißweilen lange auffhelt / wie der H. Erz Christus also das Cananäische Weiblein versuchte / Matth. am 15. Cap. und David auch manche sehnliche Klage drüber führet / als im 22. Ps. Mein GOTT / des Tages ruffe ich / so antwordest du nicht. und des Nachts schweige ich auch nicht. Im 69. Ps. klaget

Christliche

er: Ich habe mich müde geschrien / mein Hals ist
heischer / das Gesicht vergehet mir / daß ich so
lange muß harren auff meinen Gott. So ist
dem lieben David gegangen: so gehets auch noch
manchem frommen Christen / daß er nicht flugs erhö-
ret wird: Was nun ungedültige und unartige Leute
sind / die unterlassen das Gebet / murzen wider Gott /
und setzen Ihm den Stul für die Thür. Sie spre-
chen in ihren Herzen: Es ist kein Gott / der da helfen
kan / der Gebet erhöret / da schüret der Teufel zu / daß
solche Leute aus Unglauben an Gott verzagen. Aber
was rechtschaffene Christen seyn / die lassen nicht
nach / sie halten an im Gebet / sie legen Gott in Oh-
ren / und hören nicht auff zu schreyen / denn ihr Herz
ist gewis / daß Gott ihr Schreyen erhören werde zur
angenehmen Zeit / wie im 10. Ps. geschrieben stehet:
Das Verlangen der Elenden hörest du Herr /
ihr Herz ist gewis / daß dein Ohr drauff mer-
cket. So machts auch die bedrängte Kirche: Sie
helt an im Gebet / und ob sie gleich unter der Last der
schweren Verfolgung arbeitet / und sich ängstet / wie
eine schwangere Frau / daß sie kaum Odem holen
kan / so weicht sie doch nicht von Gott / sie harret auff
seine allmächtige gnädige Hülffe / und folget der Ver-
mah-

mahnung des heiligen Geistes im 27. Ps. Harze des
 Herzen / sey getrost und unverzagt / und harze
 des Herzen. Und das ist das andere Mittel / das
 mit sich die bedrängte Kirche in den trübseligen Zeiten
 aufhebt.

Das 3. Mittel / welches die bedrängte Kirche ge-
 brauchet / ist die liebe Gedult / welche ist eine Frucht
 des heiligen Geistes / Gal. 5. dadurch ein Christ sei-
 ne Seele mit Gedult fasset / und sich in Gottes Wil-
 len ergiebet / und weiß und gleubet festiglich / daß ihm
 solch Creutz und Unglück nicht ohne gefehr zu han-
 den stosse / und wer in solchem Fall wil ungedultig
 seyn / murren und schelten / der widerstrebet dem Wil-
 len Gottes. Nun erfordert es ja unser Christenthumb /
 wir bitten drum in der dritten Bitte / daß Gottes
 Wille in uns geschehen soll / darumb sollen wir
 auch bereit seyn / den Willen Gottes zu thun in Gu-
 ten und Bösen / im Glück und Unglück / im Leben und
 Sterben. Also machts auch die Kirche zur Zeit der
 Verfolgung / sie trägt ihr Creutz gedültiglich / sie daw-
 ret aus in der Trübsal / sie klaget über Angst und
 Schmerzen / wie eine kreisende Frau / sie muß füh-
 len / daß ihr so bange wird / daß sie kaum Odem holen
 kan ; Dennoch wird sie getröstet und gestärcket durch
 den

Christliche

den H. Geist / daß sie durch solche Gedult alles Creutz
und Unglück überwindet: Wie die heiligen Märte-
rer der Tyrannen Troß mit ihrer Gedult und Frewo-
digkeit bestanden und überwunden haben. Solches
erfahren noch alle rechtschaffene Christen / die ihr auf-
gelegtes Creutz mit Gedult tragen / Gott verlass: sie
nicht mit seiner gnädigen Hülffe / mit seinem himmlis-
schen Troste / Er stehet ihnen bey / daß sie ritterlich
kempffen / und frölich überwinden. Diese dreyerley
Mittel sind heilsame bewehrte Mittel in allerley
Trübsal / Creutz und Verfolgung / derer sich die recht-
glaubige Kirche zu allen Zeiten gebraucht hat / die
auch alle wahre Gliedmassen der Kirchen in ihren
Nöthen und Anfechtungen gebrauchen sollen / so
werden sie sich recht in die bösen Zeiten schicken / und
alles Creutz und Leiden durch Gottes Hülffe über-
winden.

U S U S.

Solches dienet uns nun zum Trost /
daß wir unser zeitliches Leid und Trübsal vor nichts
anders halten sollen / als vor ein Bußglöcklein / das
durch uns Gott will aufwecken von dem Schlaf der
St

Sicherheit / auff daß wir in der Gnadenzeit Busse thun / und desto embsiger und fleissiger beten / wie auch bey dem Propheten Hosea am 6. Cap. geschrieben stehet: Ich will wiederrumb an meinen Ort gehen / biß sie ihre Schuld erkennen / und mein Angesicht suchen / wenns ihnen übel gehet / so werden sie mich frühe suchen müssen. Also betete Hißkias in seiner Todesnoth / und unser lieber HERR Christus selber in seinem innerlichen und schweresten Leiden. Also sollen wirs auch machen / wie uns Jacobus vermahnet in seiner Epistel am 5. Cap. Wann wir nun solches in acht nehmen / so haben wir uns nicht allein der gewissen und gnädigen Erhörung unsers Gebets / sondern auch der allmächtigen Hülffe unsers lieben Gottes zu getrösten / denn ER will nicht ewiglich zürnen / sondern ER will einen Geist wehen lassen / und Odem machen / Es. am 57. Cap. Er will uns nach der Trübsal wieder erfreuen / und solche Freude soll niemand vor uns nehmen / darumb lasset uns gedultig seyn in allerley Kreuz und Leiden / lasset uns den HERN suchen / weil Er zu finden ist / lasset uns ängstiglich ruffen und anhalten / so wird Er uns in allen Gnaden erhören: Er wird uns aus der Trübsal wieder erretten / und wird unser

G

zeits

Bericht.

zeitliches Leid in ewige Freude verwandlen / das helfe
se uns allen mit Gnaden der einige wahre Gott / Va-
ter / Sohn und H. Geist / hochgepreiset in alle Ewig-
keit / Amen.

Bericht.

Also hat auch unser im HERRN
Christo selig verstorbenen Mitt-Bruder
seine zeitliche Trübsal überwunden / wel-
che ihm nunmehr der Seelen nach in ewi-
ge Freude ist verwandelt worden. Von seiner Aus-
kunft / Lebenslauff und Ende kürzlich zu berichten /
so ist zu wissen / daß der Ehrenveste und Ehrenvol-
geachte Herr Bartholomæus Voigt / fürnehmer
Bürger und Buchführer bey dieser Stadt / von
Christlichen / ehrlichen und wolbekannten Eltern im
Jahr Christi 1597. den 5. Augusti geboren. Sein Va-
ter ist gewesen der Ehrenveste und Wolgeachte Herr
Barthol Voigt / alter Bürger und berühmter Buch-
händler / welcher den 18. Januarii Anno 1637. in da-
maliger hiesiger Bannerischen Belägerung Todes
verfahren / und den 30. desselben in die Pauliner-
Kir-
che

Bericht.

the allhier begraben worden. Seine Mutter aber / so noch am Leben / und ihren lezt-übrigen Sohn iho mit hochbetrübtem Herzen zu seiner Ruhestätte begleiten müssen / ist die Erbare und Tugendfame Frau Maria / des weyland auch Ehrenvesten / Volgeachten und Kunstreichen Herrn Johann Kambawens / Bürgers und Buchdruckers allhier / ehelbliche Tochter.

Von diesen Christlichen Eltern ist der selig Verstorbene bald nach seiner Geburt zur H. Tauff befördert / und von Jugend auff zum Studiren und Gottesfurcht angehalten worden / inmassen er denn an Herrn Lt. Johann Cramern / Herrn M. Johann Friedrichen und Herrn M. Georgio Glauchen gute fleissige Præceptores , und /vermittelst deroselben trewen Manuduction / einen städtlichen Anfang in Artibus & Linguis gehabt. Weil er aber darneben sonderbare Beliebung zur Buchhandlung getragen / haben ihn seine Eltern / deroselbigen sich desto mehr zu erkundigen / in frembde Lande verschicket / da er den /sonderlich in Niederland / des Buchhandels dermassen kundig worden / daß sein Herz Vater Anno 1624. bewogen worden / ihm und seinem Bruder

G ii Mar

Bericht.

Martino die Helffte / ehliche Jahr aber hernach die ganze Handlung auff gewisse masse zu übergeben.

Nachdem er nun in frembden Landen sich wol umbgesehen / und wieder glücklich nach Hause gelangget / hat er / auff Rath und Gutachten seiner lieben Eltern / sich bald darauff mit der Erbaren und Ehrentugendsamen damals Jungfrauen Elisabethen / des weyland Ehrenvesten und Ehrenvolgeachten Herrn Quirin Schachers / Bürgers und vornehmen Handelsmanns alhier in Leipzig ehelichen Tochter / am 13. Augusti Anno 1620. in ein Christlich Ehegelöbnüß eingelassen / solches auch durch die Priesterliche Copulation und Trawung hernacher den folgenden 13. Novembris gebührliehen vollzogen.

In diesem seinem Ehestande / neben dem / daß er sich gegen seine Freunde / Nachbarn und Neben Christen friedlich und diensthaftig erwiesen / hat er zwar mit seiner lieben Hausfrauen einen friedlichen und freundlichen Ehestand bis an ihr sel. Ende / welches den 24. Augusti Anno 1638. erfolget / besessen / auch mit ihr drey Kinder erzeugt / darvon der eine Sohn / Namens Quirin / den 2. Martii Anno 1637. verstorben / der andere Sohn Bartholomæus aber und die Tochter Jungfrau Catharina noch am Leben ; Zu
wel

Bericht.

welcher Versorgung der Vater aller Waisen seine Gnade und Segen geben wolle! Allein weil er mit dem Zipperle und Gichtschmerzen / die er an unterschiedenen Leibesgliedern gefühlet / eine lange Zeit be-
hastet gewesen / solche auch von Tag zu Tag zuge-
nommen / hat er wenig Freude in seinem Ehestande
und Haushaltung gehabt / zumal da er gesehen / daß
die von ihm in der von seinem Herrn Vater ihm und
seinem sel. Bruder überlassenen ansehnlichen Buch-
handlung treulich angewandte Mühe / Sorge /
Kümmernuß und fleisige Anstellung fast alle verge-
bens gewesen / weil durch die leidige Kriegszeiten un-
ter allen Gewerben die Buchhandlung dermassen in
diesen Landen zu Boden gedrucket worden / daß auch
fast nicht die Alimenta, wollen geschweigen andere
Subsidia, zu Abtragung derer vielfältigen Contribu-
tionen und andern hohen Beschwerden haben er-
langt werden können / daher neben seinen Leibes-
schmerzen / er sich auch zum höchsten in seinem Ge-
müth betrübet / und in solchen drangseligen Kümmern-
üssen fast ganzer anderthalb Jahr aneinander bett-
räßig und trawrig darnieder gelegen / und dermassen
durch die stetigen Sorgen / Seuffzen und grossen
Schmerzen an Kräften erschöpffet worden / daß kei-
ne

Bericht.

ne Artzney und Wartung/daran es nicht gemangelt/
mehr helfen und fruchten wollen. Wie er denn oh-
ne einziges Aich und Wehe / gleichsam in einer sanft-
ten Ruhe/ am verwichenen Freytage früh umb sieben
Uhr/ war der 7. Julii/ sanft und selig im **HEXEN**
verstorben / nachdem er oft und vielmal nach dieser
seligen Auflösung und Ausspannung herzlich ge-
seuffzet / seines Alters 46. Jahr weniger 4. Wochen.
Und weil er wegen gedachter seiner grossen langwie-
rigen Leibes-Beschwerung dem öffentlichen Got-
tesdienste mit Beten und Anhörung Gottes Worts
nicht allezeit beywohnen können: Als hat er zu Hau-
se seine Andacht mit Singen und Lesen fleissig ver-
richtet/ auch unterschiedlich sich mit dem wahren Leib
und Blut Christi zum ewigen Leben versehen lassen/
wie denn noch am 27. Junii/abgewichenen Monats/
geschehen.

Der liebe **GOTT** wolle die hochbetrübte
Fraw Mutter / Kinder und Freunde durch sei-
nen heiligen Geist stärcken / trösten und daß sie
dieses zugestandenes Haus Creutz mit Gedult
ertragen und überwinden können / in Gnaden
geben / dem selig verstorbenen Cörper aber in
der Erden eine sanffte Ruhe verleihen/ und dera-
mals

Bericht.

mals in sein freuden Reich mit allen Auser-
wehlten einführen / und uns allerseits zu seiner
Zeit mit einer frölichen Nachfolge beseligen / und
solches alles wolle ER thun umb seines lieben
Sohnes Jesu Christi / unsers einigen Er-
lösers und Heylandes / willen /
Amen.



Trawera

Trauer Gedancken/
Über den zeit/ jedoch seligen Hintritt
H. Bartholomæi Voigts/
Vornehmen Buchhändlers
in Leipzig/
Welche zu Bezeigung schuldiger Danckbarkeit ge-
gen seinem allezeit trew/ fleissig gewe-
senen
Vormunden/
auffgesetzt
M. Friederich Lauckisch/
SS. Theol. Stud.

St das Klagen nun für über?
Ist der Wunsch nunmehr erfüllt?
Ja. Ihr seyd von dar hinüber/
Ewer Winseln ist gestillt/
Weder Winseln/ weder Wimmern
Kan euch/ Werther/ mehr bekümmern.

Ewer Jammer war zu klagen/
Denn es war def gar zu viel/
Niemand kunte anders sagen/
Wer sichs nur erinnern will/
Als/ die Angst zugleich dem Schmerzen
Wohnt gewis in dessen Herzen.

Als

Als ich euch vor diesem sahe
 Matt/ und ewrer Kräfte los:
 Er ist ganz dem Tode nahe/
 Sprach ich/ und von Geistern bloß/
 Ist/ in wenig Augenblicken
 Wird man ihn zu Grabe schicken.

Da ihr mir die Hand wolt reichen/
 Zweifels frey nicht ohne Schmerz/
 Fielt ich nichts als Todes Zeichen
 Haut und Beine/nur das Herz
 Kunte sich noch etwas regen/
 Sonst von Fleisch war nichts zugegen.

Dennoch habt ihr müssen leben/
 Und bis heute diesen Tag
 In so grossen Schmerzen schweben/
 In viel Jammer/Leid und Klag/
 In viel Wimmern/ in viel Nöthen/
 Eh euch dieser Todt wolt tödten.

Nun ist ewer Wunsch erfüllet/
 Den ihr vielmals wiederholt/
 Und das sehnlich Thun gestillet:
 Euch ist izt wie ihr gewolt/

Aller Schertz ist nun vergangen/
Frewde hat sich angefangen.

Dieser wollet ihr genießent
In der hohen Himmels Lust/
Bis wir unsre Schuiden büßen/
Die uns wol- und unbewußt/
Alsdann wollen wir in gleichen
Klauff zu euch gen Himmel schleichen.

Unter dessen will ich schreiben
Und so wol auch sagen nach/
Dis/ was euch wird ewig bleiben
Unterm blawen Erden Dach/
Ich will izt für allen Dingen
Ewer Lob und Tugend singen.

Ewre Jugend war ein Leben
Welches Gott gar wol gefiel/
Das sich stets der Kunst ergeben/
Tugend war der Zweck und Ziel/
Welchen sie auff frühes Hoffen
Hatte zeitlich gnung getroffen.

Ewer

Ewer Handel war zu rühmen/
 Weil er richtig war und gut/
 So/wie iedem will geziemen/
 Welcher izt dergleichen thut/
 Ewer stetes Thun und Lassen
 Kunt mit Recht kein Mensch nicht hassen.

Ewer Haus wird es bezeigen/
 Ewre gute Kinderzucht/
 Diese wird mit nichten schweigen
 Was ihr iederzeit gesucht/
 Weil daraus nur Tugend blicket/
 Die sich nach dem Himmel schicket.

Ja/und ich muß dieses sagen/
 Ich/mit vielen andern mehr/
 Daß ihr unsern Frühlings-Tagen
 Nützlich waret mehr als sehr/
 Ihr seydt uns zu hülffe kommen/
 Vnd euch unser angenommen.

Ewer Beten/ewer Lesen/
 Ewre Gottesfurcht darbey/
 Seynd an Zeugen statt gewesen/
 Welche zeugten allzu frey/

D ij Daß

Epicedia.

Das euch Gott in jenem Leben
Werde viel viel Gutes geben.

Wie ein grosser Herz beschencket
Einen trewen Voigt mit Gold/
Also Gott der Herz bedencket
Euch / und giebet was ihr wollt/
frey von Angst seyn / gute Stunden/
Weil Er euch hat trew erfunden.

Lebet nun in tausend freuden
Und in hundert tausend Lust/
Niemand wird euch können scheiden/
Wie uns Christen ist bewust/
Dann ihr werdet ewig schweben
In dem Himmels freuden-Leben.

Wir hingegen seind beflissen/
Und fürans bey dieser Zeit/
Euch zu folgen / dann wir wissen/
Das allhier die grösste freud
Ohne Angst sich niemals endet/
Selig / der von hier sich wendet.

Ihr

Epicedia.

Ihr Verwandten laßt das Weinen/
Es ist ihm gar wol izund/
Ihr/so es gar wol wollt meynen/
Dencket an die Jammer=Stund/
Wie ihr ihn da sahet ligen/
Vnd für grosser Angst sich schmiegen.

Damals that ihr recht und klagtet/
Weil sein Schmerz war ewer Schmerz/
Recht war es/ daß ihr auch sagtet:
Ach! ach Angst! ach! ach! mein Hertz!
Izt wann ihr ihm Freude gönnet/
Allzusehr nicht trawren können.

Scazon.

BEate VOGTI, non abhinc Tuis unquam
Aculeatus artubus, velut nuper
Redibit uncus, & podagrica ferræ.
Ajunt in illis sedibus Beatorum,
Ubi Te morari jam domesticum scimus,
Hinc Liliorum, puberumq; calcari
Messem rosarum delicatulis plantis,
Illinc tapetis mollibus pavimenta,
Bombycinisq; fluctuare pulvillis.
Quî non malarum, Terra quas dedit spinas,
Hæc inter obliviscier queas prorsum?

ἔγραψεν
M. Christian-Fridericus Franckenstein.

D 3

Ὀικτε

Οἴκτῳ ὀλοφυσσομένω μὲν ἐμοίγε μέγ' αἰτιόν ἐστι,
Θέσφα βαλεῖν χαμάδις δάκρυ' ἀπὸ βλε-
φάρων.

Ἐν τῷ γ' τέκνον κόσμῳ ἀπερίστατός εἰμι
Δυσμενίης, ἐρίδων, καὶ πολέμοιο πλέω.

Ἡ γενέτειρα ἐμὴ καὶ ἐμὸς Γενετῆς ἐρατεινός Ρί. 17, 10.
Τὸν μήκωτρε φθέν' ἐγκατέλειψαν ἐμέ.

Οὐκ ἔστι πρῆξις πέλεται κρυεροῖο γόοιο,
Οὐδέ τίνα θνητῶν δάκρυα ὠφελεί.

Τὸνεκέν εἰς ὑμᾶς ἐγὼ περίλαιμμα ταράξω,
Ὡ Γενέτειρα φίλη, ὦ Γενετῆς τε φίλῳ.

Κείμενοι ἐν μελιιδεῖ ἐν ἡσυχίῃ φιν ἔοιτε
Ἄν' ἠγεροσόμενοι εἰς βίον αἰδίων!

Ἐνὶ τούτῳ ἐμοὶ χροῖνω, ὄφρ' αὖ ζωὴ ἐγώ γε,
Ἄν' ὑμῶν μήτηρ ἠδὲ πατὴρ τελέσοι,

Ψαλμὸς ὃν ὀρφανικῶν καλεῖται γενέτην ἀμελήτων, Ρί. 8, 6.
ἠδὲ κρητὴν χηρῶν πολλὸν ὀδυρομένων!

Defuncti fil.
Bartholomæus Voigt,
Lipsensis.

Utró

Epicedia.

Utrô sim? Tristine an lætô pectore, vitâ
Ex hac discessu, PATRUE CARE, tuô?
Fungebare mihi patris vice vivus adempti;
Sed morste abripuit jam truculenta mihi.
Te vivum lecto chiragra podagraq; fixit;
Corporis at jam sunt libera membra tui.
Utrô igitur? tristi an sim lætô pectore, vita
Ex hac discessu, PATRUE CARE, tuô?
Sed tua concedat requiescere molliter ossa,
Quosq; reliquisti, sit Pater hisce DEUS!

Christianus Voigt, Lipsiensis.

F I N I S.



Et tu, mihi, Tulline, ad hunc perhorreum
 Ex hac discella, SATURNI CARMINIS
 Quod tibi, Tulline, in hoc carmine
 Sed tunc concedat recondere in officio
 Quod reliquum, hic, Saturni, hisce
 Gorgonis atque Medusae, et
 Unde igitur, in hunc, Saturni, carmine
 Ex hac discella, SATURNI, CARMINIS
 Sed tunc concedat recondere in officio
 Quod reliquum, hic, Saturni, hisce

Christophorus, in hoc, Saturni, carmine

IN IS



H. Saxon D
 616,58 m

